

Interview mit Marco Hagemann

„Manchmal ist Schweigen die größte Kunst“

Marco Hagemann über das Gespür, ein Fußballspiel fühlbar zu machen

Sie haben unzählige große Spiele kommentiert – warum begleiten Sie jetzt die Teufelskicker?

Mich reizt es, in die Hörspielwelt einzutauchen. Bei den Teufelskickern dreht sich ja vieles, aber nicht alles um Fußball. Und da mitzuarbeiten, die spannenden, die lustigen und auch die emotionalen Geschichten zu begleiten und allen, die die Teufelskicker dann hören eine gute Zeit zu geben, ist großartig. Mir haben die Aufnahmen extrem viel Spaß gemacht und ich freue mich auf viele weitere Folgen.



© Ullly Arndt Studios

Wie gelingt es Ihnen, Emotion und Spannung allein über die Stimme zu transportieren – ganz ohne Bilder?

Es ist allein die Vorstellungskraft, die es mir ermöglicht Emotionen und Spannung zu vermitteln. Ich stelle mir die Situationen vor und versuche, die Geschichte zu visualisieren. Und dann macht die Stimme den Rest von ganz alleine.

Gibt es Parallelen zwischen einem echten Topspiel im Stadion und der Dramaturgie eines Hörspiels? Und wenn ja, welche?

Ich habe da ganz, ganz große Parallelen festgestellt. Denn wie beim Hörspiel steigt auch bei einem Topspiel die Spannung auch von Minute zu Minute. Wie sich ein Fußball entwickelt, gilt es doch genau so zu schildern – emotional und gefühlvoll – wie bei einem Hörspiel.

Was bedeutet es für Sie persönlich, die Kommentatoren-Rolle nach Ulli Potofski bei den Teufelskickern zu übernehmen?

Es bedeutet mir schon sehr viel, in diese großen Fußstapfen von Ulli zu treten. Ulli ist ein wunderbarer Mensch und Kollege gewesen, mit dem es immer wieder ganz großen Spaß gemacht hat, sich auszutauschen. Er hat eine unglaubliche Erfahrung mitgebracht, er war ein Vollblut-Journalist, ein Vollblut-Kommentator, ein Vollblut-Moderator, hat Dinge mit angestoßen, hat die Sportberichterstattung mit revolutioniert. Seine Liebe zu den Teufelskickern ist enorm gewesen. Ich fühle mich total geehrt, der Nachfolger von Ulli Potofski sein zu dürfen. Es ist ein ganz, ganz großes Privileg, das fortzusetzen, was Ulli über Jahre mit unglaublich viel Liebe, viel Gefühl und Leidenschaft vollzogen hat.

In Folge 110 der Teufelskicker dreht sich alles um die Suche nach „der richtigen Stimme“. Was macht für Sie einen wirklich guten Fußball-Kommentator aus?



Ein guter Fußball-Kommentator muss erst einmal Fachkenntnis haben über das, was er da spricht. All die taktischen Dingen, die da stattfinden, auch die Regeln, sollte man natürlich draufhaben. Er muss ein Spielverständnis mitbringen. Es muss für ihn ganz klar sein, dass das Ereignis im Vordergrund steht – und nicht er selbst! Er sollte in der Lage sein, das Spiel zu fühlen: Was könnte passieren? Was könnte sich da entwickeln? Und ganz, ganz wichtig: Er muss das Spiel begleiten. Allen voran geht es um die Zuschauerinnen und Zuschauer, sie mitzunehmen und ihnen das Gefühl zu vermitteln: Ja, wir sind mittendrin! Dann ist man schon auf einem richtigen guten Weg, ein guter Fußballkommentator zu sein.

Wie wird man eigentlich Fußball-Kommentator, und was ist das Schwierigste an dem Job?

Manchmal sind es Namen von Fußballern aus anderen Ländern. Die sind teilweise schwierig und da sollte man versuchen, sie richtig auszusprechen. Wenn man im Stadion ist, und man sitzt weit weg, dann ist es hier und da auch nicht einfach, alle sofort zu erkennen. Und manchmal ist es das Schwierigste, den Mund zu halten, wenn gerade nicht so viel passiert im Fußballspiel. Denn im TV sehen die Zuschauerinnen und Zuschauer natürlich alles. Einfach mal das Spiel Spiel sein lassen, damit die Menschen zu Hause die Emotionen, die Stimmung mitbekommen, die da im Stadion herrscht. Mal eine Minute nix zu sagen, ist eine Herausforderung. Das fällt manchmal schwer, weil man selbst das Gefühl hat, dass eine oder zwei Minuten Schweigen sich anfühlen, als hätte man gerade fünf oder sechs Minuten nichts gesagt.

Was war Ihr größter Patzer am Mikro – und wie peinlich war's wirklich?

Gottseidank ist mir ein größerer Patzer am Mikro noch nicht passiert, und ich hoffe, dass auch nichts Peinliches hinzukommt!

Was ist das Schlimmste/Nervigste an einem Fußball-Spiel aus Kommentatoren-Sicht, also das „Worst-Case“-Szenario zum Kommentieren, und welche Situationen oder Szenen sind besonders dankbar?

Das Schlimmste, was passieren kann, sind zum Beispiel medizinische Notfälle auf der Tribüne. Das ist nicht easy, das in dem Moment zu kommentieren, denn da geht es schlimmstenfalls um ein Menschenleben. Dafür braucht man viel Empathie. Es kann natürlich passieren, dass es einem Spieler nicht gut geht. Diese Fälle gab es schon, dass Spieler beispielsweise auf dem Platz einen Herzinfarkt erlitten haben. Mir ist das – Gott sei Dank – während eines Spiels noch nicht widerfahren. Das stelle ich mir sehr, sehr schlimm vor. Und natürlich nervt Gewalt auf der Tribüne oder auch schon im Vorfeld um das Stadion herum. Das braucht kein Mensch, denn Gewalt hat nirgendwo einen Platz. Das sind sicherlich Situationen, die man sehr gerne vermeiden möchte.

Dankbarer hingegen ist es, wenn alles sehr friedlich bleibt, wenn im Stadion eine großartige Atmosphäre herrscht. Am besten natürlich noch, wenn viele Tore fallen! Dann ist es sehr leicht, all das nach Hause zu transportieren.



Was war das schönste, spannendste, tollste Spiel, das Sie jemals kommentieren durften? Und warum?

Es gibt so viele Spiele, die ich dankenswerterweise kommentieren durfte. Das allererste in meiner Karriere bleibt natürlich im Kopf und wird für immer auch eines der schönsten und spannendsten Spiele sein: Das war im September des Jahres 2004 Juventus Turin gegen Palermo! Mein allererstes Livespiel über 90 Minuten! Dazu natürlich das erste Nationalmannschaftsspiel, das ich begleiten durfte für RTL im September 2014: Deutschland gegen Schottland. Und das Europa League-Finale von Eintracht Frankfurt gegen die Glasgow Rangers. Auch beim Australien Open-Sieg von Angelique Kerber in Melbourne durfte ich live vor Ort sein, also ein bisschen was anderes als Fußball. Jedes neue Fußballspiel, das ich kommentieren darf, ist immer toll, weil ich weiß, dass es ein ganz großes Privileg ist, das machen zu dürfen.



Über Marco Hagemann

Marco Hagemann ist seit vielen Jahren eine feste Stimme im deutschen Fußball und kommentiert nationale wie internationale Wettbewerbe für TV und Streaming. Seine Laufbahn führte ihn u. a. über Stationen bei NDR und DSF zu Premiere (heute Sky), wo er sich mit präziser Analyse, Emotionalität und hoher Spielnähe einen Namen machte. Heute ist er u. a. für DAZN, RTL und MagentaTV im Einsatz und zählt zu den profiliertesten Fußballkommentatoren im deutschsprachigen Raum.

© Marco Hagemann